

## Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Sachse	Vorname:	Tim
E-Mail-Adresse	Tim.sachse@s2016.tu-chemnitz.de		
Gastland	Tschechien		
Gasthochschule	Westböhmisches Universität Pilsen		
Aufenthalt	von:	15.09.2018	bis: 01.02.2019

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

☒ ja  
☐ nein  
☐ anonym

Bericht (mind. 1 Seite):

### Czech Republic? – Check!

#### Ein Erfahrungsbericht aus viereinhalb Monaten in Pilsen

Wo startet man, wenn man ein Erfahrungsbericht über das Erasmussemester in Pilsen schreibt – bei der Ankunft, bei der ersten Kursstunde oder doch beim ersten Pilsner? Ich glaube, das Abendteuer Erasmus startete schon viel früher – beim Einreichen der Bewerbungsunterlagen, knapp neun Monate vor der Ankunft in Pilsen.

Die Hürden für ein Erasmussemester sind relativ gering und dank der großartigen Unterstützung durch das IUZ hält sich auch der organisatorische Aufwand in Grenzen. Nichtsdestotrotz muss einiges organisiert werden, welches für einen zweiwöchigen Urlaub normalerweise nicht anfällt, wie beispielsweise Untervermietung der Wohnung, umfangreichen Versicherungsschutz und Nachsendeaufträge für diverse Postdienstleister. Die Phase der Vorbereitung ist geprägt von einer Mischung aus der nervigen Organisation und einer schwer zu beschreibenden Vorfreude, vielleicht auch, weil man seine gewohnte Umgebung und seine Freunde für lange Zeit nicht sehen wird, nicht diese Momente haben wird, die Chemnitz zu Karl-Marx-Stadt machen (im Positiven wie im Negativen) oder die Freundschaften von guten Bekannten unterscheiden lässt.

Ich hatte nun das Glück, dass es darauf hinausgelaufen ist, dass ich in Pilsen mein Auslandssemester absolviere. Also hieß es ab ins Auto und drei Stunden später das erste Mittagessen genießen. Pilsen erinnert dabei, abgesehen von der historischen Altstadt, ein bisschen an Chemnitz: grau, leicht hügelig und Nachtbusverbindungen, die gerade so diesen Namen verdienen.

Die ersten zwei, drei Wochen sind unglaublich aufregend. Fremde Sprache, viele neue Menschen aus ganz Europa oder der ganzen Welt, jeden Tag etwas Neues. Sei es nun ein Tagesausflug nach Prag, die Freude über das billige Bier oder das Zusammensein mit Menschen, die alle etwas gemeinsam haben: Mut und die Motivation mal was komplett außerhalb der eigenen Komfortzone zu machen. Ich schätze diese Attitüde, weil sie Menschen zusammenbringt, die alle irgendwo ein bisschen verrückt sind.

Während des Aufenthalts fühlt man sich manchmal wie ein Ersti – die Dozierenden sind nett, es werden in den Kursen erstmal Wissenshierarchien abgebaut und die ersten Wochen sind wie Urlaub, mit gelegentlichen Besuchen der Uni. Auf der anderen Seite weiß man bereits, wie man studiert und kann sich dadurch in den ersten Wochen andere Prioritäten setzen 😊. Erasmus bedeutet in erster Linie Lebenserfahrung, wobei die Betonung dabei eindeutig auf ERFAHRUNG liegt. Man nimmt sich endlich mal Zeit für Dinge, die im alltäglichen Campusleben manchmal ein wenig auf der Strecke bleiben: Gutes essen, reisen oder durch den täglichen Kontakt mit Menschen unterschiedlichster Kulturen, mal auch kulturell über den Tellerrand zu schauen, sich zu reflektieren, sein eigenes Selbstbild zu hinterfragen und vielleicht auch einfach mal den Resetknopf zu drücken.

Was macht Erasmus zu Erasmus? Formell ist es der längere Aufenthalt in einem europäischen Ausland. Emotional ist diese Frage wesentlich schwieriger zu beantworten, sie ist individuell, sehr persönlich und sehr komplex. Vielleicht macht es deshalb Sinn, mal eine kleine Anekdote wiederzugeben. Dieser Moment war klein, aber doch so wunderschön. Es begab sich, dass durch die Studierendenorganisation für die Erasmusstudierenden in Pilsen eine Karaokeparty organisiert wurde. Auf der Rückfahrt um zwei Uhr nachts zum Wohnheim mit einem der seltenen Nachtbusse, wurde aus dem Nichts die „Bohemian Rhapsody“ von Queen angestimmt. Jeder konnte diesen Song mitsingen und so begab sich das sich ein Duzend, teilweise angetrunkene Erasmusstudierende, *Thunderbolt and Lightning; very very frightening me, (Galileo) Galileo, (Galileo) Galileo, Galileo Figaro; Magnifico-o-o-o-o* mitsangen. Ich denke, dass das mein persönliches, emotionales Highlight während der vergangenen Monate war und ich bin sehr dankbar, dass ich diesen Moment mit diesen Menschen miterleben durfte.

Was danach sein wird, weiß ich nicht. Es ist auch ganz schön viel zu verarbeiten. Ich glaube, dass der sich Alltag in zwischen Mensa, Weinholdbau und Pegasusbibliothek erstmal ungewohnt sein wird. Erasmus was Vieles, aber mit Sicherheit kein Fehler!